

Das ist es, was das Heilige Buch an der Stelle zum Ausdruck bringt, an der es sagt: „Die Berge werden wie zerzauste Wolle sein³⁴ und die Menschen wie verstreute Motten³⁵, die Sonne wird von Dunkelheit eingehüllt³⁶ und die Meere werden über die Ufer treten³⁷ am Tag, da die Erde gegen eine andere eingetauscht wird, und (ebenso) die Himmel³⁸.“

Das sind alle Hinweise, die ich dir jetzt zu dem geben kann, was Hayy Ibn Yaqdhān in diesem erhabenen Stadium sah. Verlangte nicht mehr durch Worte zu erfahren, denn das ist beinahe unmöglich. Und was das Ende der Geschichte betrifft, werde ich es dir nun erzählen.

Nachdem er diesen Ausflug gemacht und in die Sinnenwelt zurückgekehrt war, empfand Hayy Ibn Yaqdhān Abscheu für die Mühen des diesseitigen Lebens. Er verspürte ein lebhaftes Verlangen nach dem anderen Leben und bemühte sich mit denselben Mitteln, die er schon zuvor angewendet hatte, in dieses Stadium zurückzukehren. Diesmal gelangte er mit weniger Mühe als beim ersten Mal dahin, und er blieb länger dort. Danach kehrte er in die Sinnenwelt zurück, und dann bemühte er sich von neuem in dieses Stadium zurückzukehren. Es gelang ihm noch leichter als beim ersten und beim zweiten Mal, und er blieb wiederum länger dort. Von Mal zu Mal fiel es ihm leichter, dieses erhabene Stadium zu erreichen, und er blieb jedes Mal ein bisschen länger dort, sodass er schließlich dorthin und wieder weggelange, wann er es wollte. In der Folge blieb er in diesem Zustand und wendete sich nur davon ab, wenn ihn körperliche Bedürfnisse dazu zwangen, die er inzwischen so gut wie möglich reduziert hatte. Und er wünschte sich, dass Gott, der Allmächtige und Erhabene, ihn völlig von seinem Körper befreien würde, damit er vollständig und andauernd in seiner Glückseligkeit bleiben konnte und von der Pein erlöst war, die er jedes Mal verspürte, wenn er seiner körper-

³⁴ vgl. Koran 101,5: *und die Berge wie zerzauste Wolle ...*

³⁵ vgl. Koran 101,4: *... da die Menschen wie (versengte) Motten sein werden ...*

³⁶ vgl. Koran 81,1: *Wenn (dereinst) die Sonne (von Dunkelheit) eingehüllt wird,*

³⁷ vgl. Koran 82,3: *die Meere über die Ufer treten*

³⁸ Koran 14,48

lichen Bedürfnisse gewahr wurde und sich von diesem Zustand abwendete.

In diesem Stadium blieb er, bis er das siebente Jahrsiebt seines Lebens hinter sich gelassen hatte, also im Alter von fünfzig Jahren. Und da war es, dass er Asal kennen lernte. Was er mit ihm erlebte, erzählen wir dir jetzt, wenn es dem höchsten Gott gefällt.



Man erzählt, dass der Insel, auf der Hayy Ibn Yaqhdhan – nach einer der zwei verschiedenen Versionen seines Ursprungs – geboren war, eine Insel benachbart war, auf der sich eine gediegene Religion verbreitet hatte, die von einem der alten Propheten³⁹ (der Segen Gottes sei mit ihnen!) stammte. Es war eine Religion, die der Seele eine Vorstellung und einen Ausblick von den wahrhaftigen Wirklichkeiten geben sollte. Sie drückte diese deshalb mit Sinnbildern aus, wie sie im Gespräch mit den gewöhnlichen Menschen üblich waren. Diese Religion verbreitete sich immer weiter über diese Insel und wurde dort mächtig und vorherrschend, bis schließlich auch der König dieser Insel sich zu ihr bekannte und die Menschen dazu brachte, sie auch anzunehmen.

Nun lebten auf dieser Insel zwei verdienstvolle und gutwillige Männer. Der eine hieß Asal und der andere Salaman. Sie hatten diese Religion kennen gelernt und gerne angenommen, sie bemühten sich, all ihre Vorschriften zu befolgen, sie verpflichteten sich zur Ausübung und befreiten sich dazu von der Gesellschaft. Manchmal versuchten sie zu verstehen, was gemeint war mit den althergebrachten Ausdrücken des religiösen Gesetzes in Bezug auf die Eigenschaften Gottes, des Mächtigen und Großen, seine Engel, die Beschreibung der Auferstehung, die Belohnungen und die Strafen. Einer von ihnen, Asal, versuchte eher den verborgenen Sinn zu durchschauen und die mystische Bedeutung zu entdecken. Es zog ihn eher zur allegorischen Interpretation. Salaman hingegen bemühte sich mehr um den äußeren Sinn. Er wurde eher dahin gezogen, auf allegorische Interpretationen, freie

³⁹ ↑ Prophetie (S. 119)

Überlegungen und Mutmaßungen zu verzichten. Aber der eine wie der andere widmete sich eifrig den äußerlichen Übungen und der Gewissensprüfung im Kampf gegen die Leidenschaften.

Nun gab es in diesem religiösen Gesetz Grundsätze, die zu Rückzug und Alleinsein aufforderten, um durch sie zu Erlösung und Heil zu gelangen. Es gab aber auch andere Grundsätze, die den Umgang und die Gesellschaft mit Menschen empfahlen. Asal bemühte sich, den Rückzug zu suchen, und gab jenen Grundsätzen den Vorzug, die diesen empfahlen, weil sie seiner Wesensart entsprachen. Asal neigte zu ständiger Meditation, zur Suche nach Erklärungen und zur Vertiefung in den verborgenen Sinn der Bilder. Deshalb war es besonders das Alleinsein, das in ihm die Hoffnung weckte, dies zu erreichen. Salaman hingegen begab sich in die Gesellschaft von Menschen und gab jenen Grundsätzen den Vorzug, die diese empfahlen. Das entsprach seiner Wesensart, die widerwillig gegen Meditation und freie Erwägung war. Salaman erachtete den Umgang mit anderen als geeignet, um satanische Versuchungen abzuwehren, schlechte Gedanken fernzuhalten und sich gegen das Treiben der Dämonen zu schützen. Diese gegensätzliche Einstellung war der Grund ihrer Trennung.

Asal hatte von der Insel gehört, auf der – wie wir erzählt haben – Hayy Ibn Yaqdhan entstanden war. Er wusste um ihre Fruchtbarkeit, um ihre Bestände und um das gemäßigte Klima und dachte, dass das Alleinsein auf dieser Insel gut für die Verwirklichung seiner Wünsche wäre. Er beschloss also, sich dahin zu begeben und dort weitab von den Menschen den Rest seines Lebens zu verbringen. Er löste seinen Haushalt auf und brachte einen Teil davon auf ein Schiff, das ihn auf jene Insel bringen sollte. Den Rest verteilte er unter den Armen, verabschiedete sich von seinem Freund und bestieg das Schiff. Nachdem die Schiffsleute diese Insel erreicht hatten, ging er an Land, und sie ließen ihn dort zurück.

Asal blieb also auf dieser Insel, um Gott, den Mächtigen und Erhabenen, zu verehren, ihn zu preisen und zu heiligen, und um über seine vornehmen Namen und seine erhabenen Eigenschaften zu meditieren, ohne dass seine Gedanken unterbrochen und seine Meditation gestört wurden. Wenn er Nahrung brauchte, aß

er Früchte oder Tiere, von denen er so viele nahm, wie nötig waren, um seinen Hunger zu stillen. Auf diese Weise blieb er einige Zeit in vollkommener Glückseligkeit durch die enge Gemeinschaft und das vertraute Gespräch mit seinem Herrn. Jeden Tag erfreute sich Asal an dessen offensichtlichen Wohltaten und bemerkenswerten Gunstbezeugungen und an der Gefälligkeit, seine Wünsche zufrieden zu stellen und ihm Nahrung zu verschaffen, was ihn in seinem unbedingten Glauben bestärkte und sein Herz erfrischte.

Während dieser Zeit war Hayy Ibn Yaqdhan tief eingetaucht in seine erhabene Verzückung, und er verließ seine Höhle nur einmal in der Woche, um die Nahrung zu sich zu nehmen, die sich ihm darbot. Aus diesem Grund bemerkte Asal ihn zunächst nicht, als er eine Runde um die Insel machte und ihre Gegenden besuchte. Er nahm kein menschliches Wesen oder eine Spur davon wahr, und seine Freude und tiefe Zufriedenheit wuchsen über den Entschluss, die Zurückgezogenheit und das völlige Alleinsein gesucht zu haben.

Aber schließlich geschah es eines Tages, dass Hayy Ibn Yaqdhan just in dem Moment unterwegs war, um für seine Nahrung zu sorgen, als Asal an denselben Ort gelangte. Sie erblickten einander. Asal zweifelte nicht, dass der andere ein frommer Einsiedler war, der – genau wie er selbst – auf diese Insel gekommen war, um ein zurückgezogenes Leben zu führen. Er befürchtete, dass er Unruhe in seinen Zustand bringen würde, wenn er ihn anredete und seine Bekanntschaft machte, und dass dies ein Hindernis in der Verwirklichung seiner Wünsche sein würde. Soweit es Hayy Ibn Yaqdhan betraf, wusste dieser nicht, wer oder was der andere war, denn er erkannte in ihm die Form keines Tieres, das er bereits gesehen hatte. Asal trug ein schwarzes Kleid aus Pelz und Wolle, das Hayy Ibn Yaqdhan für seine natürliche Haut hielt. Er sah ihn deshalb erstaunt an und dachte lange nach. Da ergriff Asal die Flucht, weil er befürchtete, nicht wieder in seinen Zustand zurückzufinden.

Hayy Ibn Yaqdhan nahm getrieben von seiner Neigung, alles zu ergründen, dessen Verfolgung auf. Als er aber sah, dass der andere mit voller Geschwindigkeit flüchtete, blieb er hinter ihm zurück und entzog sich so seinem Blick. Asal glaubte daraufhin,